

Opatrum riparium (Klingelh.) Scriba.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Nigrum, opacum. Elytris vix evidenter setulosis; prothorace granulato, granulis planis nitidis obsito, linea media angusta laevigata, postice dilatata, basi parum bisinuata; elytris subparallelis interstitiis subtiliter granulatis, tuberculis fere longulis, nitidis, seriatis plerumque sex vel septem per seriem; interstitiis alternis distincte elevatis, nitidis; prosterno inter coxas postice subdilatato; abdome segmento 1^o—3^o irregulariter longe striato; tibiis anticis ad apicem exteriorem longe-triangulariter productis. — 7—8 mill.

Mas: *Abdome segmento 1^o—2^o late et evidenter impresso; tibiis intermediis in apicem anteriorem paullulo dilatatis, praे apicem interiori subsinnatis.*

Nach freundlicher Mittheilung des Hrn. Dr. Kraatz ist diese von mir anfänglich für unbeschrieben gehaltene Art schon von Oberst Klingelhöfer in Darmstadt *riparium* benannt und von Scriba unter demselben Namen beschrieben, aber von keinem der älteren oder neueren Autoren, selbst nicht von Dr. Seidlitz in seinem Tenebrionidenbande der Naturgeschichte der Insekten Deutschland's, als eigene Art erwähnt worden; um sie aus ihrer unverdienten Unselbstständigkeit und steter Verkoppelung mit *Opatrum sabulosum* L. zu befreien, wird eine genauere Vergleichung mit dieser Art genügen, wobei ich der Kürze halber *sabulosum* mit s. und *riparium* mit r. bezeichne.

Gemeinsame Eigenschaften sind: Form, Pubescenz, ungefähre Gröfse und Skulptur. Zu der letzteren sei bemerkt, daß die Decken eine vierfache Skulptur besitzen: 2 Chagrinirungen und zwar an matten Stellen eine aus fast mikroskopisch feinen und äußerst dicht gestellten Körnchen und an glänzenden Stellen eine aus zarten Strichen bestehende und zwei Körnerbildungen: eine feine schon mit einfacher Loupe gut wahrnehmbare und eine gröbere, die als Tuberkelung gelten kann.

Was nun die Unterschiede anbetrifft, so reichen bei s. die Fühler kaum bis zur Mitte, bei r. über die Mitte des Halssch. Glied 3 ist bei s. kaum so lang, bei r. so lang als 4 und 5 zusammen. — Bei s. ist das Halsschild gleichmäſig granulirt; bei r. ist eine glatte, etwas erhöhte Mittellinie vorhanden, welche am Ende in eine breite, gerundete, öfters halbirte, geglättete Fläche

übergeht¹⁾). Beiderseits dieser Mittellinie, im vorderen Drittel des Halssch. gelegen, zeigen sich zwei grösere glänzende, zuweilen ebenfalls halbierte Flächén, die nur gegen ihre Ränder hin mit sparsamen, deutlichen Haarpunkten versehen sind. Sämmtliche Glanzstellen sind sonst unbehaart. — Auf den Decken sind bei s. die Interstitien 3 und 5, bei r. alle ungraden Interstitien erhöht. Während bei s. alle Streifen (höchst selten sind die erhöhten etwas glänzend) mit Ausschlüsse der Tuberkeln matt sind, glänzen dieselben bei r. und zwar von der Naht an in abnehmender Intensität. Neben den erhöhten Streifen, die bei r. rippenähnlicher sind, stehen 2 Reihen Tuberkeln, in jeder Reihe bei s. 8—12, bei r. gewöhnlich nur 6—7, aber auch mehr. Bei s. sind die Tuberkeln rund, sich gut vom Grunde abhebend, bei r. etwas länglich, sich mehr verflachend und dicht an die Rippe oder über die Rippe hinweg sich legend und dann ein Zackenbildend, oder von Rippe zu Rippe sich ausdehnend. Sämmtliche Zwischenräume sind durch äusserst feine vertiefte Streifen von einander getrennt. Bei s. sind dieselben scheinbar ohne, bei r. mit sparsam eingedrückten Pünktchen versehen, die nur nach sorgfältiger Reinigung sichtbar werden. — An den Vordertibien tritt der äussere Spitzenwinkel bei s. kurz, bei b. lang dreieckig ausgezogen vor, seine Spitzenhälfte ist oft fast walzenrund. — Das Prosternum ist hinter den Vorderhäufsten bei s. deutlich, bei b. weniger deutlich erweitert. — Die ersten drei Bauchsegmente des Weibchens haben bei s. kurze, unregelmässig neben einander liegende vertiefte Streifen, deren jeder in einem deutlichen Punkte endet; bei r. sind diese Streifen länger und reichen oft vom Vorder- bis zum Hinterrande des Segments.

Die Grösse beträgt bei s. $7\frac{1}{2}$ —8 mill.; bei r. meist 7 mill.

Das Männchen hat bei s. wie bei r. auf den Basalsegmenten des Abdomens einen deutlichen breiten Eindruck. Die Mitteltibien des ♂ von s. sind nach der Spitze zu beiderseits schwach gradlinig erweitert und nicht von denen des ♀ verschieden, bei r. dagegen ist die innere Spitze der Mitteltibien des ♂ wahrnehmbar erweitert und vor der Erweiterung bis zur Mitte deutlich verengt.

Meine Bestimmungsstücke stammen aus der Liegnitzer Umgegend. Ich sammelte solche im Angeschwemmten des Schwarzwassers und (Kolbe) am Krischwitzter See. Von Dr. Schneider besitzt Kraatz ein Stück aus der Gegend von Morgenau bei Breslau. Sicher ist das Thier ein Bewohner feuchtsandiger Ufer.

¹⁾ Das südeuropäische *O. meletense* Küst. hat ähnliche Bildung; doch ist mir die Art unbekannt. Der neueste Catalog von 1891 stellt sie als synonym mit Var. *distinctum* Küst. zu *O. paludosum*; Seidlitz giebt sie als Art an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift
\(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche
Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1896](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Opatrum riparium \(Klingelh.\) Scriba. 383-384](#)